



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

Das V. Capitel. Die Welt/ von wegen jhrer Gefahr/ kan auch genennet werden ein Abyssus, ein Abfall ohne Grund/ vil tieffer als der Labyrinth.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

Abgrundt der Höllen / die vnerleydliche Finsternuß / das Höllische / dunkle Feuer / den giftigen Wurm / der mit vnaussprechlichen Schmerzen das Hertz ewig nagt vnd beißt / vnd doch nicht verzehret wurde / welches die größte Peyn vnd Qual ist / die ewige Confusion, Schand vnd Schmach. Diese Ding fürcht / vnd mit dieser Forcht / gleich als mit einem Zaum regiere dein appetit, vnd Begierlichkeit / daß du mit in die Sünden fallest / *rc.*

Das fünffte Capitel.

Die Welt / von wegen ihrer Gefahr / kan auch genennet werden ein Abyffus, ein Abfall ohne Grundt / vil tieffer als der Labyrinth / *rc.*

S. I.

Warumb die Welt ein Abyffus sey?

Was Christi Ankunfft in die Welt / auff ihm habe / kan keiner leichtlich erachten / er wisse dann wol / was die
 S. iij Welt

104 Das 5. Cap. Die Welt ist ein Abyſſus,
Welt ſey / dar in Chriſtus kommen. Die
Welt iſt ein vnergründliches Meer alles
bels. Daren iſt Chriſtus von vnſer weg
geworffen worden. Deſſen ein Figur ge
weſen der Prophet Jonas / welcher / das
gewitter zuſtillen / auß dem Schiff mitten in
die Meerwellen geworffen ward. Allda er mit
tauſende Gefahren vmbgeben / ſein Elend
mit diſen Worten zuerſtehen gelaffen: Cir
cum dederunt me aquæ, vſque ad animam.
Das iſt: Die Waſſer haben mich vmb
geben / biß zu der Seel hinein. Das
hat er dort allein vor Gott geredet / die Göt
liche Barmherzigkeit zu bewegen / die ihn al
lein auß diſem Abgrund köndte erlöſen. Dann
der fliehet das Elend am beſten / der es am be
ſten erkennet. Das Ungewitter deß böſel
chen Zorns / hat vns auch getrohet den Bro
dergang / aber ſolche Meerwellen zuſtillen / hat
ſich Chriſtus auß der ewigen Sicherheit herab
gelaffen / in diſes Thal der Zäher. Allda er mit
den Augengewäſſern / oder Zähern dermaſſen iſt
vmbfangen worden / daß er billich mit dem
Jona köndte ſagen: Die Waſſer haben
mich vmbgeben / biß zu der Seelen
hinein. Da er hernach am Delberg blut
igen Schweiß geſchwitzet / da er ſo greulich ge
geißlet worden / hat er warhafftig widerumb
mit

Jon. 2. 6.

mit dem Jona können sagen: Der Abgrund hat mich umbgeben/ das Meer schlegt mir vber dem Kopff zusammen/ Ich bin vnder die Berg hinab gestigen. Da ich nemblich an dem Delberg hab Blut geschwiset; Da ich am Schedelberg mit sangt dem Blut mein Leben vergossen. Will nichts sagen von dem Lauff meines Lebens. Vnd wann ich auff diser Erden kein anders Vbel außgestanden hette / so wär das allein Vbels gnug gewesen / das ich bey solchen Menschen gewohnet hab / die in dem Abyllo vnd Abgründt stecken / vnd danoch ihr Gefahr nicht erkennen / vnd empfinden. Derohalben damit auff das wenigist wir solches erkennen / soll forthin gesagt werden / was es sey in dem Abyllo sich befindē / vnd ob wir auch darinnen / eben darinn / weil wir in der Welt seyn / ic.

Etliche Wasser machen Bächlein / etliche Flüß / etliche See / etliche ganze Meer. In den Bächlein spilen vnd baden auch die Kinder. In den Flüßen vnd Seewassern / baden auch alte Leuth / vnd besorgen sich keiner Gefahr. Aber das tieffe Meer fürcht Jederman. Bilsicht wurden die Welt etliche auch minder fürchten / wann sie nur ein Lacken oder Cistern were. Nun ist sie aber ein vngeheures Meer / vnd vnergründlicher Abyssus. Etlich

II.

S v mat.

Hom. 2. in
Hexam.

In Pfal. 41.

Ifidor. 13.
Eym. c. 20.

Matth. 8. 8.

Apoc. 11. 7.

mainen das Wörtlein Abyſſus, bedeuete ein Gewässer / welches gleichſamb ſchwarz ſcheinet / dieweil es keinen Grundt hat. Daher beſchreibt der H. Baſilius den Abyſſum alſo: Abyſſus iſt ein groß Gewässer / auff deſſen Grundt man nicht leichtlich kommen kan. S. Auguſtinus ſagt: Abyſſus ſey ein vnergründliche vnd unbegreifliche Tieffe. Iſidorus ſpricht: Abyſſus iſt ein Waſſerwerck / deſſen tieffe vnd durchdringlich / darvon Flüß vnd Bronnen entſpringen / oder heimlich vnd durch lauffen. Wolanſo laß ihm einer ſeyn / er ſtehe auff den Spitzen eines hohen Bergs / vnd ſehe vor ihm / nur eines Naars bratts / einen erſchröcklichen Abfall / vnd darvnden ein ganzes ſchwarzes Meer / ſo tieff das es gelange biß zu dem Mittelpuncten der Erden / das iſt biß in die 3500. Welſche Meil / wie es die Mathematici aufrechnen. Was würd einer da für ein Herz haben? wie luſtig würd er an einem ſolchen Orth ſtehn bleiben? vnd wie wann diſer erſchröckliche Abgrunde gar biß in die Höll hinab gienge? Er geht aber warhafftig hinab. Dann ebendarumb haben die Teuffel den Heyland gebetten / er wolle ihnen nicht gebieten / in den Abyſſum oder Abgrunde zufahren. Vnd in der Offenbarung

S. 10.

S. Ioannis steigt die Bestia, daß ist der Antichrist / auß dem Abgrunde herauff / damit er seinen Raub hinab bringe.

Derohalben der ob dem Geistlichen Abgrunde stehet, der stehet ob dem Abgrunde der Nöllen. Dañ die Welt ist nicht nur ein Geistlicher Abgrunde / sondern in der Warheit auch ein solcher Leiblicher Abgrunde / Carceris caliginosi, einer finstern Gefängnuß / wie es der H. Augustinus nennet. Vnd wann wir da authoritet vnd Zeugnuß der Lehrer begehren / so hat Hugo, da er mancherley bedeutung des Wörteleins Abyllus einführet / gangweißlich gesetzt, Abyllus bedeuete nicht allein die tieffe der 3. Schrifft / vnd Göttlichen Ortheylen / sonder auch ein eyteles Hertz / die Sünd / den verstockten Sünder / seyn zeitliche vnd ewige Verdambnuß. Vnd das ist eben die Welt selbst / oder befindet sich in der Welt. Diser dingen aller haben wir ein Figur vnd gleichsamb abriß / an dem Materialischen Abyllo vnd Abgrunde des Meers / darinnen so vil Lastschiff zu Boden sincken / oder an dem Abgrunde so von Anfang der Welt gewesen ist / als nemlich ein vnendliche tieffe der Wasser / darauff lautter Finsternuß waren / das ist / der Luft noch nit mit dem Liecht eingefüllet. Diessel Anastasius Sinaita schreibt / man sol-

III.

Soliloq. c. 12.
In Psal. 103.

Psal. 35. 7.

Gen. 1. 2.

Syn. Hexam.
2.

108 Das 5. Cap. Die Welt ist ein Abyffus,
le durch diesen Abyffum oder Abgrundt ver-
stehn / die Völcker so noch in der Finsternuß
der Irthumb stecketen / mit Sünden vmbfan-
gen / biß sie durch das Göttliche Liecht erlench-
tet worden. Gewißlich es wirdt Niemandt
laugnen / daß die Sünder / einem solchen fin-
stern Abgrundt gleich seynd / dieweil sie auff ei-
nem solchen gefährlichen Spiz daroben stehn /
vnd sollen gleich in den ewigen Abgrundt hin-
ab gestürzet werden / vnd dannoch auß Blind-
heit deß Gemüths / darzu lachen vnd frölich
leben. Ja also spilet mit ihnen die Göttliche
Gerechtigkeit / vnd lachet auch zu ihrem Vnter-
gang / vnd wirdt auff dise weiß glorificirt in
der Straff deren / die sie verachtet haben / 2c.

IV.
Pfal. 148. 7.

Das ist / daß der Psalmist sagt: *Laudate Dominum de terra, Dracones & omnes abyssi:* Lobet den **H**errn von der **E**rden herauff ihr **D**racken vnd alle **A**bgründt. Dann gleich wie in den Vntergraben Hölen deß Labyrinth / nicht allein todte Menschen vnd Crocodilen, sonder auch **E**rden / vnd **W**asserdracken verborgen seynd; also werden die giftige Menschen / als feiste vñ gemeste **D**racken hinab fahren / *In inferiora terræ, in das innerst der Erden / vnd den aller tieffesten Abgründen der Höllen / ihre Begräbnuß haben.* Sie haben kein Lauterkeit / sie haben kein Grundt ihrer Begierlichkeit / sie ha-

haben kein fundament der Tugendt / vnd
 stecken dannoch in solcher Finsternuß / daß sie
 mainen/ es sey alles Gut vmb sie herum/ vnd
 mercken nit/ daß sie mitten auff dem Abgrunde
 stehn der Wasser. das ist der Zäher vnd heim-
 lichen Nachstellung. Welche weil sie kein End
 haben/ seyndt sie ein Abyllus oder Abgrunde/
 vnd ein vnendliche tieffe der Wasser / oder der
 Trübsalen/ welche in der N. Schrift durch das
 Wasser bedeytet werden. Was ist das an-
 derst/ als das dort gesagt wird ; In ihrer ente-
 len Hoffnung vnd heillosen Gedancken/ stei-
 gen sie hinauff bis in den Himmel /
 vnd fahren wider herab bis in den Ab-
 grundt. Dann also ruffet ein Abgrund
 den andern an. Nemblich der Abgrund der
 Menschlichen Bosheit / den Abgrundt der
 Göttlichen Gerechtigkeit / damit die Gottlo-
 sen also kommen von dem Abgrundt der Sün-
 den/ zu dem Abgrund der Pein vnd Straffen/
 vnd auß dem Elend vnses Lebens / gerathen in
 das Elend des höllischen Gewrs/ vnd also frey-
 willig in diesem Roth bestecken. Warumb das?
 Quia anima eorum in malis tabescebat, &c.

Pfal. 106. 26.

Dann ihr Leben verschmachtet in der
 Gottlosigkeit. Sie seyndt bestürzt /
 vnd dorekfen hin vnd her wie ein vol-
 ler Zapff/ all ihr Weißheit ist auffge-
 fress

Pfal. 41. 8.

fress

no Das 5. Cap. Die Welt ist ein Abyffus,

fressen. Daher kombt es / das sie ihnen mit-
ten in den Gefahren/nicht fürchten / entsetzen
sich nicht ob dem Abfall/gedencken hohe Ding/
vnd fallen zu vnderst hinab / sie wollen gehn
Himmel fahren / vnd plumpffen in die Höll
hinunder. Wir steigen bis in die Hims-
mel (spricht S. Gregorius) wann wir mit vn-
sern Gedancken vnd Begirden ober sich fahren;
wir fallen aber in den Abgrund hinab.
Wann wir gehling von der hohen Contem-
plation, in die schändlichen Versuchungen ge-
worffen werden. Ich darff wol sagen der grö-
ste hauffen auß vns armen Menschen fallen
in Abgrund der Höllen / weil sie mit ihren Ge-
dancken gar zu hoch steigen. Dann nicht ver-
gebens sagt Nyllenus: Je höher die Was-
serfluß / das ist unsere Passiones vnd af-
fecten, in die Höhe steigē / je tieffer fal-
len sie hinab in den Abgrunde / das ist /
in die Wohnung der Teuffel / ic. Welche sich
dann allda befinden / die können wol mit dem
Iona in seinem Wasserdracken schreyen vnd
flagen: Circundederunt me aquæ usque
ad animam. Die Wasser haben mich
umbgeben bis in die Seel hinein / der
Abgrunde hat mich umbfangen / das
Meer ist mir vber den Kopff zugans-
gen/

9. Moral.
cap. 11.

Tract. 1. in
Psal. cap. 8.

Ion. 2. 6.

gen/ich bin vnder die Berg hinab gestigen / die Rigel des Erdbodens haben mich eingeschlossen/ in Ewigkeit. Vnd darumb / De profundis clamaui ad te Domine, Auß der tieffe hab ich zu dir geschryen / O HERR. Gleich wie der Ionas / gleich wie der N. David / gleich wie der N. Paulus geschryen hat / die haben ohne zweifel wollen erlöset werden von dem Abgrunde / darauß sie geschryen haben / ic.

Pfal. 129. 1.

§. II.

Exempel deren / welche disen Abgrunde erfahren / oder nicht erfahren haben / vnd also vor demselben sich entsetzet / oder nicht entsetzet haben / ic.

Sind seynd auch darauß erlöset worden. Dann der HERR hat dem Walfisch gebotten / vnd er hat den Ionam an das Gestatt hinauß geworffen. Der David sagt von ihm selbst: Wievil vnd wie grosse Trübsal hastu mir geschickt / O HERR; aber du hast dich zu mir gewendet / vnd mir geholfen / auß dem Abgrunde der Erden / hastu mich wider her auß geführet / ic.

V.

Ion. 2. 11.

Pfal. 70. 20.

Pau.

2. Cor. 11.

Paulus schreibt auch von sich selbst: Drey-
mal hab ich einen Schiffbruch gelitten / Tag vnd Nacht bin ich in der
tieffe des Meers gewesen. Heist das nit
im Abgrunde gelegen seyn? von diser tieffe des
Meers/ darinnen S. Paulus Tag vnd Nacht
gelegen/ seynd mancherley Auslegung/ darun-
der drey mir am allerbesten gefallen.

VI.

Die erste ist deren / welche per profun-
dum, durch die tieffe darvon S. Paulus redet /
verstehn einen tieffen Brunnen/ darin S. Paulus
verborgen gelegen / wie er von Listris entflo-
hen / darvon gelesen wirdt in der Apostel Ge-
schicht am 14. Cap.

VII.
An. Christi
58.

Die ander Auslegung ist noch etwas
glaublicher! die auch anntimbt Cardinalis Ba-
ronius, das nemlich durch die tieffe des
Meers verstanden werde / ein erschrocklicher
Diebsturn zu Cyziceno in 8 Statt/ welcher
so tieff in die Erden hinab gangen / das man
billich genennet hat Profundum Maris, ein
tieffe des Meers. Wiewol aber weder in der
Apostel Geschichten / noch in den Episteln des
H. Pauli, kein einige meldung Geschicht/ daß
S. Paulus in die Statt/ Cyzicum sey kommen/
so ist es doch gewiß daß er zu Troade gewesen/
da her wol glaublich / er hab auch Cyzicum be-
suchet / als nahet darbey / vnd ein fürnemme
Statt

Statt in Asia, vnd sey villeicht da ein Tag vnd Nacht in gemeltem Thurn gelegen. Das heist Baronius.

Die dritte Auflegung ist am aller glaublichsten/ wie Theophilactus, Ambrosius vnd S. Thomas bezeugen/ vnd trifft am aller besten zu mit dem Buchstaben / das nemlich proprie vnd eigentlich S. Paulus sey Tag vñ Nacht in der tieffe des Meers gelegen. Dann er redet von seinem Schiffbruch/ vnd setzt gleich darzu/ er sey in die tieffe des Meers kommen / ohne zweiffel durch den Schiffbruch. Als wolt er sagen; da wir den Schiffbruch gelitten/ bin ich nit auff einer Taffel/ oder sonst darvon geschwommen/ sonder hinab gesunken in die tieffe des Meers / vnd dort ein Nacht vñ ein Tag von Gott wunderbarlich erhalten / vnd als ein anderer Jonas / wider an das Gestatt herauß geworffen worden. Warlich zu diesen vnsern Zeiten / ist etwas dergleichen begegnet dem Iosepho Anchieta, einem frommen vnd Gottseligen Pater vnserer Societet, der auch auß einem Schiffbruch in die tieffe des Meers hinab gefallen/ vnd hat ihn darnach einer auß denen/ die vnter das Wasser fahren/ an dem Boden des Meers/ auff den Rnyen bettent gefunden/ vnd wider herauß geführet.

Wolan solchen vnd dergleichen Männern/ ist nicht die Materialische Welt selbst ein

Q

Abyl.

VIII,

Cornel. à lap.
in 2. Cor. 11.

IX,

174 Das 5. Cap. Die Welt ist ein Abyffus,
Abyffus oder Abgründt gewesen? haben sie nit
billich können sagen: Auß der tieffe hab
ich zu dir geschryen/ O Herz: Psal. 129.
Dann wer wolte nicht mit Jona im Bauch
des Walfischs/ mit Paulo in dem tieffen Meer/
von ganzen Kräfte zu dem Herrn schreyen?
vñ dannoch einer der in dem Weltlichen Wol
lust lebt/ der ist vil in einem tieffen/ vñ gefähr
licherem Abgründt der Höllen. Warumb
schreyet er dann nicht zu Gott? Warumb ver
sucht er die Welt nicht? Warumb liebt er
dieselbe/ von ganzen Herzen vñ Gemüch?
Ist das nicht ein öffentliche Unsinnigkeit?
den Abfall lieben / in den Abgründt sich stür
zen/darauß andere begehren mit großem Eysen
erlöset zu werden?

X.

Die Poeten fabuliren vñ dichten von
einem wunderbarlichen Mann/ mit Namen
Amphiaraus, so ein Sohn des Königs Lini,
vñ der Königin Hypermetra. Diser het
te von den Göttern (oder vilmehr von den
Zeuffeln) die Gnad zu Prophezenen vñ wahr
zu sagen. War sonst ein gewaltiger Held vñ
Kriegsmann. Da nun der Thebanische Krieg
angienge/vñ er auch in das Feld solte ziehen/
hat er lang nicht daran gewolt. Dann es war
ihm offenbaret/ daß er in demselben Krieg/von
der Erden wurde verschlucket werden. Da
rumb er in seinem Hauß verborgen lag. daß ihn
ten

kein Soldat köndte finden. Aber (wie gemeinlich die Weiber geschwäng vnd vntraw seyn) es hat ihn sein aignes Weib verrathen. Also ward er herfür gezogen/ vñ von dem Feldmarschalck Polynice gezwungen/ sich mit in den Krieg zu begeben. Da er nun vil herrliche Thaten begangen / vnd nach erhaltner Victori auff einem Triumphwagen daher führet/ thut sich die Erden gehling auff/ Amphiaraus fallet hinunder mit Ross vnd Waagen/ in den höllischen Kragen/ ic. Da ward sein Prophezen erfüllet/ ic. Ach wir machens noch vil größer/ als diser Wahrsager. Er hat sein Vndergang vorgesehen / vnd sich darvor gehütet / so vil ihm möglich war. Wir sehen nichts vor / vnd hüten vns nichts oberal. Andern können wir Wahrsagen / vns selbstn liegen wir vor. Amphiaräum hat sein Weib verrathen / vns verrathet vnser eignes Fleisch / vnd stürzt vns in tausent Gefahr/ ic. Ihn haben seine Pferde in den Abgrundt gerissen / vns reißen hinab vnser böse vnd vnwendige Begierden. Er im hinab fallen hat den Himmel angeschauet vnd geseuffset. Wir fallen hinab vnd heben weder Augen noch Herzen gen Himmel. Ihn haben (wie man dichtet) die Himlischen Götter mit freuden empfangen/ wir fahren gen Höll hinab/ vnd machen dem Teuffel vil freuden. Vñ

116 Das 5. Cap. Die Welt ist ein Abyffus,
dannoch halten wir so vil auff den Abgründt
der Welt/2c.

XI.

Exod. 15. 4.

Der Abgründt vnd Abfall des Amphiarai ist gleichwol ein Fabel der Poeten, wie gemeldet. Wann vns aber die Poetischen Fabeln nicht bewögen/ solten vns ja billich bewögen die warhafften Geschichten der Heiligen Schrift. Dann diese bezeuget vnd beschreibet/ wie die Hoffärtigen in diser Welt / als in einem Labyrinth seynd vnder . vnd vberströgen / wie sie durch den Ehrgeiz auffgestiegen/gleichsam bis an den Himmel / aber gähling wider herab gefallen in den Abgründt der Höllen. Also fassete der stolze Pharao auff seinem Triumphwagen/mit seinen außerswöhlichen Fürsten/vnd mit dem ganzen Kriegsheer/vermeynte er stieß oben am Himmel an/vnd wolte das ganze Volck Israel auff einem Bissen verschlucken ; Siehe da kombt der Herr in einem Augenblick / vnd wirfft den Pharao mit allen seinen Heerwägen / mit sambt dem ganzen hellen Hauffen in das Meer hinein. Die Außerswöhlichen Fürsten giengen zu Grund in dem rothen Meer / die Abgründt haben sie bedeckt/ sie seynd in die Tieffe hinab gefallen/wie ein Stein. Hat also dieser gewaltige König / mit seinem Sceptrer vnd Cron

Eron/ mit seinen außervöhlten Fürsten / mit
 seinem so grossen Kriegsheer / in der Welt
 seinen Abyssum, vnd in dem Abyssu seinen
 Vndergang gefunden. Die Leiber seynd in
 das Wasser/ die Seelen in das höllische Feuer
 gefallen. Das heist / von einem Abgrunde in
 den andern kommen. Also ist Lucifer mit
 seinem ganzen Anhang/ vom höchsten Him-
 mel / in die tieffeste Höll gefallen. Wie diese
 dem Pharaoni seynd vorgangen/ also werden
 wir ihm nachfolgen / wann wir nicht auffmer-
 cken / zc.

§. III.

Ein anders Exempel deren/ so in
 den Abgrunde gefallen/zc.

Seneca ein Lateinischer Poet, da er den
 Vndergang der gewaltigen Statt Troia
 in einer traurigen Tragoedia wolte be-
 schreiben / führt er die Königin Hecubam
 ein/ die also redet:

XII.

Wer bocht auff sein Reich / vnd
 Gewalt/

Sen. in Tro-
 am. act. 1.
 Scen. 1.

Vnd meynt / es sey alls wol ge-
 stalt/

Was ihm für komet; vnnnd traue
 dem Glück /

h ij

Der

118 Das 5. Cap. Die Welt ist ein Abyſſus,

Der ſeh mich an/ vnd dich Troia/
Am beſten wird er lernen da/
Wie gefährlich ſey der Hoffart
Pracht/
Wie Gottes Gewalt/alls nider
macht.

Ich will diſem Poeten nachſolgen/ vnd vber
alles das/ was biſhero ſagt worden/ ein-
führen ein erſchröckliches Exempel deren/die
wol können ſagen :

Wer bocht auff ſein Reich / vnd
Gewalt/ie.

Wir wollen vns zu Gedächtnuß führen / die
grewliche Raach vnd Straff / ſo Gott hat laſ-
ſen gehen/ vber die jenigen / welche ſich vnge-
bührlicher Weiſß deß hohen Prieſterthumbß
anmaſſeten. Dann alſo leſen wir Numer.
16. verl. 21. Nach dem Core , Dathan,
Abiron , vnd Hon , das hohe Prieſterthumb
wolten an ſich ſtehen/ vnd darumb dem Moy-
ſe rebellireten , ward der HERR zornig/
vnd ſprach zu Moyſe vnd Aaron : Sont-
dert euch ab / mitten von diſen Leu-
then / damit ich ſie geſchwind ver-
eilge. Vnd Moyſes ſagt zu ſeinem Volck:
Macht euch wegt / von den Gezelten
diſer Gottloſen Menſchen/ vnd rühs
ret

ret nichts an/ was ihnen zugehört/ damit ihr nicht in ihre Sünden verwicklet werdet: vnd wie das Volck rund vmb her/ von ihren Zelten: ist abgewichen/ giengen Dathan vnd Abiron herauß vnd stunden in dem Eingang ihrer Zelten/ mit sambt ihren Weibern vnd Kindern/ vnd dem ganzen Anhang der Rebellen. Da sprach Moyses; An dem werdet ihr alle erkennen/ daß mich der **HERR** gesandt hat/ alles zu wircken/ was ihr gesehen habt/ vnd daß ich nichts auß mir selbst gethan hab. Wann diese Leuth eines rechten Todts sterben/ vnd sie Gott nicht mit einer sonderbahren Plag straffet/ so hat mich der **HERR** nicht gesandt. Wann aber Gott ein Zeichen an ihnen thun wirdt/ das sich die Erden aufftehue/ vnd sie verschluckte mit allem was ihnen zugehörig/ vnd daß sie also Lebendig in den Abgrunde hinab fahren/ so werd ihr darauff erkennen/ daß sie Gott gelästert haben. Als bald nun Moyses außgeredet hett/ ist der Erdbodē vnder ihren Füßen zerschnela

let/ hat sein Maul auffgerissen / vnn
 sie verschlucket / mit sambt ihren Ge
 zelten / vnd allem dem / was sie gehabt /
 vñ seynd also lebendig in den Abgrund
 hinab gefahren / vnd mitten auß dem
 Volck GOTTes vertilget worden.
 Gantz Israel aber / so herumb gestan
 den vñnd zugesehen / erschrecken vor
 dem Geschrey der verschluckten / flohen
 darvon vnd sagten; last vns weichen
 daß vns die Erden nicht auch vñleich
 verschlucke. GOTT schicket aber auch
 ein Feuerflamen / die verbrennet zwey
 hundert vnd fünffzig Männer / die in
 Namen Dathan vnd Abiron ein Rauch
 werck auffspofferten.

XIII.

Gar recht hat Moyses gesagt: Rem no
 uam faciet Dominus. Der HERR wird et
 was neues vnd vngewonlichs wirken.
 Dann dise That / ist nicht allein erschrocklich /
 sonder auch ganz neue vnd vngewonlich gew
 sen. Vnd da ist ein klare Figur geben worden /
 wie die Welt vñnd alle Element / für ihren
 Schöpffer vñnd HERRN streitten / wider die re
 bellischen Sünder. Dann erstlich / diemal die
 gählingen vnd vnuorsehenen casus oder Zu
 fall erschrocklicher seyn / so sagt der Herr: Sönd
 ert

dert euch ab von ihnen / damit ich sie geschwindt vertilge. Der Zeit hat / kan stehen / der vberfallen wird / muß herhalten. Vnd damit man nit meynet / es wäre nur ein blosses Trohen / setzt die H. Schrift hinzu / Als bald Moyses auffhöret zureden / zerschnellet die Erden vnder ihren Füßen. O elende Menschen / die so geschwindt verschluckt werden / vnd gehen zu Grundt / ehe sie es gedencken. Nicht vergebens lernet vns die Catholische Kirch betten : Von dem gähen vnd vnuorseheneu Tode / Erlöse vns O H. Er. Es ist nichts gefährlicher / dann die vnuorsehene Vbel. Darumb hat Christus selbst / so fleißig vns ermahnet / vnd gesagt : Merckt auff euch / daß ewere Herzen nit beschwert werden / mit Fraß vnd Füllerey / vnd mit Sorgen dieses Lebens / dann der Jüngste Tag wird vnuorsehens kommen / wie ein Fallstrick / vber alle die auff dem Erdboden sitzen / &c. Das war dann der erste Jammer dieser Mosaischen Rebellen / daß sie geschwindt vnd vnuersehens gestrafft worden.

Luc. 21. 34.

Zu dem / so haben schier alle Element
wider sie gefochten ; Die Erden hat ih
h v ren

XIV.

122 Das 5. Cap. Die Welt ist ein Abyllus,
ren Rachen auffgethan / vnd sie ver-
schlucket / mit ihren Haab vnd Gü-
tern. Da hat Gott der Erden das Maul
auffgethan das sie die Gottlosen verschlucket.
Dann sie waren nit werth / das sie von ihr ge-
tragen wurden / weil sie Moylen vnd Aaro-
nem nicht vbertragen wolten. Es war aber
an diser Zerspaltung der Erden nicht genug /
sonder Iosephus meldet : Die Erden hab er-
schrocklich gesaufer / vnd gleichsamb gebrül-
let ; das mans in disem Fall / auch kan ver-
gleichen dem Labyrinth / von dem Plinius
schreibt : Soliche Häuser in dem La-
byrinth / seynd also gebawet / das /
wann man die Thüren auffhebet / so
hört man darinnen ein erschrocklis-
ches Donneren.

Lib. 4. ant.
cap 3.

Lib. 36. Nat.
hist. cap. 13.

XV.

Zum dritten / so hat in diser Straff / oben
her der Luft / vnden der Abyllus vnd Ab-
grundt / auch das seinig gethan. Dann die
Num. 26. 11. N. Schrift sagt : Droben im Luft / war es
ein groß miraculum , das wiewol Core zu
Grundt gieng / doch seinen Kindern
nichts geschah ; sonder blißen also stehn /
oder vil mehr hangen / in dem Luft / wider alle
Natur der schweren Leiber ; dieweil sie nem-
lich in die rebellion des Vatters nit verwilli-
get hetten. Die Kinder Dathan vnd Abiron,
seynd

Ita Abalens.
& Ambros.

seynd mit den Eltern vndergangen / weil sie mit ihnen haben gesündigt. Die Kinder Core, weil sie mit dem Vatter das Rauchwerck nit haben geopfert / wie wol sie in seinen Gezelten gestanden / seynd sie doch von der Erden nicht verschluckt worden / sonder wie die Engel im Luft gestanden. So vil ligt daran / daß man in der Gottlosen Wandel nit verwillige;

XVI.

Aber vber das alles / vnd zum vierten / war in disem Fallen das aller greulichst / der vnendliche Abgrund / die weil da die Erden selbst von einander gangen / vil leichter / als kein Wasser. Dann Chrystomus hat recht geschriben: Die Erden sey vnder Dathan vnd Abiron gewesen / hab doch ihre Leiber nit getragen / sonder vberfallen wie ein Meerwasser / Descenderuntque viui in Infernum. Vnd sie seynd lebendig in die Höll hinab gestigen. Ach was war das für ein Absteigē / ja was für ein Abfallen? Man soll da durch das Wort Infernum, oder die Höll / nit nur ein Grab verstehen / wie es etwan anderimal in der H. Schrift bedentet / sonder eygentlich / die Höllische Verdambniß selbst / wie Epiphanius, Beda, Hieronymus, vnd Belarminus bezeugen. Ob sie gleichwol in disem Abfall heiten können Rew vnd Laib vber ihre Sünd haben / ist es doch nicht glaublich / daß

In Psal. 147.

daß

daß sie es gehabt haben; Dieweil sie also von der Göttlichen Raach erwischt / vnd so geschwindt in den Abgrundt gestürzt worden. Darauf abzunehmen/daß sie mit Zeit/vnd mit Lust gehabt haben zubüessen. Dann in so vhrbliglichen Zufällen / ist nicht bald einer bey ihm selbst / vnd gemeiniglich vergessen wir der Seelen / wann der Leib also muß herhalten.

Hom. 9.

Darumb auch der H. Basilius vermeynt/diese Leuth seynd in die Höllische Verdambnuß hinab gefallen / 1c.

XVII.

Ich walt wol / daß etliche der Meynung seyn/sie seyen mit Leib vnd Seel in die Höllische Flammen gefahren/ wie dann auch schon vil mit Christo leiblich gen Himmel auffgestigen. Aber der Text laut also: Viui in Infernum descenderunt. Sie seynd lebendig zu der Höll hinab gefahren. Das ist / mit den Leibern haben sie angefangen hinab zu fallen. Aber darnach hat sich die Erden ob ihnen zugethan/da seynd sie erstickt vnd gestorben / die Leiber also in der Erden gebliben/ die Seelen allein in die Höll gefahren. Dann weren sie mit Leib vnd Seel in die Höll gefallen/ so hetten sie ein Priuilegium gehabt/ dergleichen auch kein Heilliger im Himmel hat / daß sie nemlich nie gestorben weren. Dann auch die Heiligen / die mit Christo leiblich seynd gen Himmel gefahren / haben zuorster.

sterben müssen/ıc. Vnd warlich Moyses selbst deutet gnugsamb an / daß Dathan , Abiron vnd Core sterben solten / in dem er also sagt : Si consueta hominum morte interierint. **Wann sie eines gewöhnlichen Todts sterben werden.** Als wolt er sagen : Sie werden sterben/ aber nicht eines gewöhnlichen Todts. So seynd dann ihre Leiber in der Erden / die Seelen aber in der Tieffe des Höllischen Feners begraben worden/vnd haben also miteinander dise Rebellen gestrafft / das Element der Erden / vnd das torment des Höllischen Feners.

Num. 16 29.

Damit aber das Natürliche Element des Feners/das seinig auch darzu hätte/ Ignis egressus est à Domino. Ist das Feuer von dems Erzn außgangen/vnd hat zweyhundert vnd fünffzig Männer verzehrt/die ein falsches Rauchwerck auffopfferten. Dis wil der Prophet da er sagt: Das Feuer ist in ihrer Synagog außgangen / vnnnd Flammen hat die Sünder verbrennet. Welche Straff desto wunderbarer scheint / dieweil sie eben durch das verdorben seynd/ durch welches sie ein Hülf vnd Heyl hetten haben sollen. Dan da dise Dritthalb hundert Männer mit ihren Rauchfassern zu dem heiligen Orth des Tempels

XVIII.

Pfal. 150. 18.

126 Das 5. Cap. Die Welt ist ein Abyßus,
pels kommen seynde/ vnd nahmen gleich von
dem Rauchaltar/ die brinnenden Kolen zu dem
Rauchopffer/ sihe da springt das wilde Feuer/
gegen ihnen herauß/ wie ein grimmiger Löw/
vnd macht sie zu Aschen; eben zu der Zeit/ da
ihre Fürsten Core, Dathan, Abiron vñ Hon,
von der Erden verschluckt seyn worden.
Seynd also diese im Tabernaculo des HERRN
vom Feuer/ die andern in ihren eignen Ta-
bernaculen von der Erden vnd dem Luft/
billicher/ wol verdienet massē gestrafft worden.
Vnd gleich auff diese Weiß verstehet es Abu-
lenfis, wann dort gesagt wird: Ignis à Domi-
no egressus. Das Feuer kam vom Her-
ren herauß/ das ist von dem Altar des Her-
ren/ auff welchem das Feuer wurde auffbe-
halten. Andere halten gleich wol darfür/ diß
Feuer sey herauß geschossen von der Wol-
ckensaul/ darinn der HERR wohnete/ vnd
seinem Volck ein Schatten machte. Seynd
noch andere/ die meinen mit den Hebræern/
diß Feuer sey außgefahren/ auß den Rauch-
fässern selbstens dieses Gottlosen Hauffens/ vnd
zwar mit solchem Gewalt/ daß sie gleich in
puncto daruon verbrennt/ vnd todt gelegen.

Vnd damit wir nicht meinen, es seynd
ihrer wenig da gebliben, so hat die Erden ver-
schlucket/ nicht allein die vier obgenannten
Fürsten/ sonder auch ihre Weiber/ Kinder/
Die.

Num. 16.
qu. 23.

Comest. hist.
schol. in
Num. c. 20.

XIX.

Diener/ mit aller ihrer Substantz vnd Hauß-
rath. Vnd sezt die Schrift noch darzu;
Die Erden hat ihr Maul auffgethan Num. 26. 10.
vnd verschluckt den Core (dessen Kin-
dern allein verschonet worden) vnd seynd
vil auff dem Platz bliben/ da dz Feuer
auch verbrenet hat zweyhundert vnd
fünffzig Männer. Vnd es war noch nie
gnueg/ die Flamma hat weiter vmb sich ge-
fressen/ weil sich auch außgebraitet. Dann
auß algnen bösen affect, oder auß anstiftung
der andern/ hat der ganze Hauffen der
Kinder Israel / den folgenten Tag Num. 16. 42.
wider Moysen vnd Aaron gemuriet
vnd gesagt: Ihr habt das Volck des
HERN umbgebracht. Von wegen
dis Murren/ seyndt noch von Gott
geschlagen worden/ Vierzehnen tau-
sent vnd Siben hundert Menschen/
ohne die/ so mit dem Core zu grundt
gangen. Vnd weren noch vil mehr vmb-
kommen/ wann nicht Aaron zu geloffen/ vnd
hette mit seinem Rauchfaß die Flammen zu ruck
getriben.

Ich wil da nichts sagen/ von dem Gestand
der verbrunnen Körper/ nichts von der Ge-
schwindigkeit des Feuers/ nichts von dem Ge-
walt vnd Krafft diser Flammen/ welche (wie

Jo.

XX.

Josephus bezeuget) so häffrig gewesen/ daß sie nichts von den Cörpern vbergelassen; wil auch nichts melden von dem Geschrey vnd Heulen deren/ so die Flammen erwischet hat; ob dem Feuer selbst kan ich mich nicht anueg- samb verwundern/ welches (wie vorgemelter Josephus schreibet) der massen gewürret vnd getobet hat / wider diese Gottlosen Rebellen/ das dergleichen Brunst in der Natur nie ge- wesen/ Gott hat da gewürcket / vnd diß Feuer also angeblasen / das es erschrocklich anzuse- hen / wil geschweigen zu empfinden. Was ist das auch wunderbarlich / das dieses Feuer für sich selbst gebrunnen hat / ohne Holz oder an- dere Materia, vnd ist nicht vber sich / sonder gerad für sich geschossen / vnd hat wie ein Feuer- fluß auß die Gottlosen gerrungen / vnd die- selben also angriffen / das es doch dem Altar der Brandtopffer / dem hilgen Gestül herum vnd Furchängen / vnd dergleichen Feurmessi- gen Materien verschonet / vnd gar nichts brimblet gemacht.

X XI.

Vnd wiewol diß wilde Feuer allein die Menschen verzehret / vnd auch die Erdenluft also wider zusammen gungen / das man kein Warzeichen gespürret / sagen doch etlich / die in demselben Landt gewesen / man zeige noch heutigs Tag / nicht weit von dem Berg Synai das Orth vnd den Boden darauff diese Wun-
der

der geschehen. Ist wol ein klägliche Bedenck-
 zeichen/ eines solchen Jammers; vnd schreyet
 noch Rach. Damit erfüllet werde was dort
 Abacuc sagt / Dedit abyssus vocem suam.,
 der Abgrunde hat sein Scream lassen hören:
 diß grewliche Orth / schreyet vns mit starker
 Stimm zu/ daß wir vns vor dem Vntergang
 hüten. Dann woher köndten wir besser ver-
 stehn / daß die Hoffärtigen an einem gefährli-
 chen Spiz stehn. Du hast ein Acker / du hast
 ein Hauß / du hast ein Dorff / vnd damit solche
 Ding behaltest / ist dir kein Falsch vnd Betrug
 zu vil. Ach du elender Mensch? dein ganze
 Macht / dein ganze Hoffart / steht auff einem
 Erdklogen / der wirdt bald sein Maul auffreis-
 sen / vnd dich in den Abgrunde verschlucken /
 damit du eben durch das gedemütiget werdest /
 mit welchem du stolztest. Bedenck der Core
 sag zu dir; Wer der Welt trawet vnd
 sich auff die irrdischen Gütter verlass
 set / der sehe mich an / vnd den
 Vndergang meiner Zelt
 ten / 2c.



J

S. IV. Der

Der Abgrundt deß vorgehenden
Exempels / ist ein Figur vnserer
Welt.

XXII.

D Isen Vntergang / wer wolte ihm
wünschen? Ja wer wolte ihn zur
selben Zeit gewünschet haben? wer
wolte nicht lieber bey Mose vnd Aaron ge-
standen seyn / als bey Dathan vnd Abiron?
vnd dennoch stehn wir jegundt bey ihnen / weil
wir bey diser Welt stehn / vnd stehn vllleicht
noch gefährlicher / als eben sie. Dann wie ge-
schwinde Todtfäll hören wir täglich? wie vil
Erdbeben? wie vil Pestilenz? wie vil Was-
sergüß? wie vil Schiffbrüch? wie vil Brun-
sten? wie vil Krieg vnd Verwüstung? vnd
wolt Gott / es gieng nur vber die Körper / es
verderben auch vil tausent Seelen / das man
warlich sagen kan / die Menschen fahren Le-
bendig in die Hölle hinab. Dann sie le-
ben also / das es sich last ansehen / als wolten
sie je nicht in Himmel / sonder freywillig der
Hölle gut auffen.

XXIII.

Darumb dise Gottlose Leuth / von denen
ich bisher hab gehandelt / lassen sich ansehen /
als ein scheinbare Figur vnserer Welt / wie
sie dann auch deß Antichristi ein Figur ge-
wesen

wesen seynd. Dann eben auff dergleichen
weiß / wirdt der Antichrist gestürzet werden.
Dann ihm vnd seinem falschen Propheten
sagt die N. Schrift. *Vivi milli sunt hi duo* Apoc. 19. 20.
in stagnum ignis, Dese zween seynd Le-
bendig in die Feuer schwem gewor-
fen worden: Vnd nicht dise allein / son-
der alle dergleichen Rebellen welche disen vor-
gangen / oder nachfolgen.

Dann dise können sich villeicht entschul-
digen vnd ihr Verbrechen ringer anschlagen /
weil sich nur ein Laster der Rebellion an ihnen
befunden. Da doch jezunde von vilen vil
mehr vnd grössere Sünden begangen wer-
den. Sie haben vor Zeiten / dem Moysi vnd
Aaron wollen im gewalt gleich seyn; Jezt zu
vnsern Zeiten / was ist gemeiners dann das
man zanket / nicht nur wer dem andern gleich
sey / sonder wer den andern vbersteige? ihnen
ist die Hoffart auffgefahren / weil sie alle Für-
sten waren. ja Blut Freunde des Moysis vnd
Aaron. wie vil seynd jezunde Barren / Schu-
ster vnd Schneider / die sich auch wider den
Pabst vnd Kayser dörffen auffstainen? Ist
ihnen kein Richter / kein Obrigkeit gut zuweg /
diweill sie nichts guts vnd nutz seyn.

XXIV.

Num. 16. 3.

Core, Dathan vnd Abiron: da sie stun-
den wider Moysen vnd Aaron / sprac
I ij chen

XXV.

Num. 16.3.

B. Ifidor, in
Num. cap. 13.

XXVI.

chen sie: Es soll euch gnueg sein / das
alles Volck heilig ist / vnd der H. L. Er
wohnet in ihnen: warumb wolt ih
euch vber das Volck des H. L. Ern er
höhen? Reden nicht eben also vnserer K
ger / welche lehren ein jeder Christ sey eben
wol ein Priester als alle andere geschorn
Pfaffen? was heist das anderst / dann dem
Böffel die Rauchfässer in die Händ geben
vnd das Priesterthumb Aaronis nicht erken
nen? wol recht schreibt der selige Ifidorus
vnd sagt: Durch den Core werden be
deutet / die jenigen / welche Ketzer
reyn anfangen vnd Spaltungen / zie
hen vñ verführē vil mit sich / verach
ten die Priester Christi / söndern sich
ab von der Cleresey / vñnd von dem
Volck Gottes / machen ihnen andere
Kirchen vnd Altär / profaniren vñ ver
fälschen den waren Gottesdienst / etc.
Es wär noch leidlich / wann solches al
lein die Keger thätten. Nun aber (laider
Gott erbarmig) wie vil seynd vnter den Ca
tholischen selbst Dathan vnd Abiron, die mit
ungewaschenen Händen / in den Geistlichen
Gewalt vnd Trenheit hinein blagren / vnd wie
wol sie selbst Welt. vñ Lehen Personen seynd /
dannoch die Kirch regieren wollen / vnder
stehn

stehn sich denen zugebieten/welchen sie solten
 Gehorsamben? Ist zu besorgen / es werde
 bald alles dermassen vnder ond vbersich gehn/
 das man nicht wisse was Geistlich oder Welt-
 lich sey. Das ist eben die Zeit des Antichri-
 sten / das seynd die Tabernacula vnd Gezel-
 ten der Gottlosen. Da her entstehen/ auch in
 dem Regiment der Politischen selbst / so vil
 Verrätheren / Krieg / Rebellion / Jamer vnd
 Noth. Gott als der höchste Enferer (wie S. In Num.
 Chrylostomus ermahnet) kan diß Vnblidte cap. 16.
 wider Moysen vnd Aaron/ nicht vbersehen.
 Warumb solt dir Gott / mein Mensch nicht
 Brodt vnd Wein entziehen / weil du seinen
 Dienern (wann du nur köndtest) das Brodt
 auß dem Maul nimmest ? was du sonst zu-
 sammen raspelst / ist dir nichts zu vil / was du
 den Dienern Gottes sollest geben / ist als zu-
 vil. Vnd damit dein Geldt. vnd Ehrgeiz er-
 füllet werde / bist du nicht zufrieden / das die
 zeitliche Kirchengüter zu dir reiffest / sondern
 darffest dich auch anmassen der Geistlichen
 Iurisdiction vnd Gerechtigkeit. Gott der dz
 sihet / erzürnet sich. Er ist ein jmbünstiger
 Enferer / für seine Diener. Er reisset die Er-
 den auff / er zündet das Feuer an / er bewegt
 den Luft / das Meer vnd alle Element zu der
 Rach vnd Straff. Er thut letztlich die Höll
 auff / das sie die jentigen Menschen verschlu-

154 Das 2. Cap. Die Welt ist ein Abyßus,
cke / welche sein Kirchen wollen verschlucken.

XXVII.

Num. 16. 34.

Da Core, Dathan, Abiron vnd Hon,
mit allem ihrem Gesind Lebendig in die Höll
hinab fielen / höret das ganze Volck Is-
rael ihr Geschrey / gab die Flucht vñ
sprach: laßt vns fliehen / damit vns
nicht auch die Erden vñ vielleicht ver-
schlucke. Wir sehen täglich der Gottlosen
Vntergang / wir sehen täglich gleichsamb mit
vnsern Augen / wie sie in die Höll hinab
plumpffen / wir hören ihre Geschren vñ Heu-
len / vñ dennoch stehn wir vmb sie herum /
vñ stehen nicht vñ fürchten nicht daß wir
nit auch vñ vielleicht die Erden verschlucke. Wann
wir je wollen stehn / so laßt vns bey dem Mon-
se stehn. Laßt vns bey der wahren Kirchen
stehn / so wirdt Gott bey vñ für vns stehn.
Es ist nichts beständig in den Zeltten der Gott-
losen. Der opffert mit Core, welcher die Re-
ligion nach dem Politischen Geist richtet. Mit
dem Core wirdt dem Teuffel zufahren / wel-
cher sich erhöhet biß zu dem Geistlichen Ge-
walt Aaronis. Vñ wirdt ihm also die Welt
zu einem Abyßo oder Abgrunde werden. Da
ist es gefährlich stehn oder danczen, das beste
sich fürchten vñ fliehen. Laßt vns verhalten
die flucht nemmen / so vil vns möglich / da-
mit vns nicht auch vñ vielleicht die Er-
den verschlucke.

Das